

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Wapnholzgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 30. Juli d. J. dem Gutsbesitzer Hans Eblen von Rebenburg in Graz in neuerlicher Anerkennung seines verdienstvollen humanitären und gemeinnützigen Wirkens das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Juli d. J. dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Karl Grafen Baluski das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens und dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Gustav Freiherrn von Rossjak taxfrei die Würde eines geheimen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Juli d. J. den Honorar-Viceconsul in Christiania Peter Arnold Petersen zum unbesoldeten Consul daselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren allergnädigst zu ernennen und dem Honorar-Viceconsul Georg Behrend in Liverpool den Titel eines Honorar-Consuls huldreichst zu verleihen geruht.

Den 6. August 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XL. Stück der polnischen und kroatischen und das XLV. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Das rumänische Königspaar in Wien.

Anlässlich der kurzen Anwesenheit des rumänischen Königspaares in Wien schreibt das «Fremdenblatt»: Die Sympathien, welche in Oesterreich-Ungarn dem Träger der Krone Rumäniens und seiner allverehrten Gattin jederzeit zugewendet sind, entspringen ebenso sehr einer aufrichtigen Würdigung der Herrschertugenden des rumänischen Königspaares wie dem Bewusstsein der politischen Interessengemeinschaft zwischen Rumänien und der habsburgischen Monarchie, und das innige Verhältnis zwischen den beiden Nachbarstaaten

wird bekräftigt durch die freundschaftlichen Beziehungen, welche die beiden Dynastien miteinander verknüpfen. König Karl und seine Gemahlin finden daher heute wie stets, wenn sie innerhalb der Grenzen Oesterreich-Ungarns weilen, die herzlichste Aufnahme in unserem Lande.

Das «Neue Wiener Tagblatt» sagt, wenn es sich auch nur um einen kurzen Aufenthalt des rumänischen Königspaares in Wien handelt, so bot derselbe dennoch neuerlich den erfreulichen Beweis der überaus herzlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien. Die Einladung des Grafen Goluchowski mit seiner Gemahlin zum rumänischen Königspaar sind Zeichen so großer Wertschätzung des Leiters unserer auswärtigen Politik, dass sie an und für sich markanten Ausdruck der innigen Verhältnisse der beiderseitigen Politik geben. Die Einladung des Grafen Goluchowski und seiner Gemahlin kann als Gradmesser der Intimität dienen, welche zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn vorhanden ist. Dieselbe wird bekanntlich prägnanten Ausdruck in dem Besuche des Kaisers Franz Josef in Rumänien finden, welcher von den rumänischen Organen aller Parteisattierungen auf das freudigste und sympathischste begrüßt wird. Nicht unerwähnt bleibe, dass auch die ungarische oppositionelle Presse jetzt nach Gebür dieses Ereignis würdigt.

Das «Wiener Tagblatt» äußert sich bei diesem Anlasse über die Stellung, die Rumänien einnimmt, in folgender Weise: Rumänien ist im Orient ein ebenso bedeutender als einflussreicher Factor. Dank der ebenso klugen, umsichtigen als auch energischen Regierung des Königs Carol nimmt Rumänien heute unter den jungen Balkanstaaten, sowohl was die culturelle Entwicklung, als auch was die militärische Macht betrifft, den ersten Rang ein. Die Finanzen dieses Staates befinden sich trotz der hohen Ansprüche, welche an sie für culturelle und militärische Zwecke gestellt worden sind, in einer angemessenen Ordnung. Das Heerwesen Rumäniens ist geradezu musterhaft zu nennen. Mit klugem Sinn hat König Carol stets die politischen Situationen und Constellationen verfolgt, um aus ihnen den größtmöglichen Nutzen für sein Land zu ziehen. Es gelang ihm, in die äußere Politik Rumäniens eine absolute Stetigkeit zu bringen. Eine äußere Politik, welche sich enge an die Politik des Dreibundes anschließt, das war die Richtschnur, an welcher der rumänische König stets treu festgehalten hat. In der aufrichtigen und engen Freundschaft mit unserer Monarchie liegt die beste Bürgschaft für die

gedeihliche Zukunft Rumäniens. Ein Symptom dieser Freundschaft ist die Begegnung des Königs Carol mit unserem Minister des Äußeren, und dieser Begegnung wird in wenigen Wochen die Zusammenkunft des Kaisers Franz Josef mit dem König von Rumänien in dessen Lande folgen.

### England und die Großmächte.

Einer anscheinend inspirierten Correspondenz der Münchener «Allg. Ztg.» über die Beziehungen Englands zum europäischen Concert entnehmen wir nachstehende Anmerkungen: Wir haben Grund, anzunehmen, dass es auf diplomatischem Gebiete keineswegs so stürmisch bewegt zugeht, wie auf dem journalistischen. Manche schrofse Blätterstimme, die da und dort Aufsehen erregt, scheint durchaus nicht das getreue Echo dessen zu bilden, was das betreffende Organ von seinem Inspirator vernommen. Vielleicht passt dies augenblicklich am meisten auf die Rundgebungen gewisser englischer Blätter, von denen einige neuestens eine Sprache führen, die man von keinem Gesichtspunkte aus billigen kann und die möglicherweise nicht einmal von den Staatsmännern ihres Landes gebilligt wird. Es sei aber hier betont, dass wir, indem wir dies sagen, nicht im entferntesten daran denken, eine Lanze für die britische Staatskunst, wie sie heute im Downing Street praktiziert wird, einzulegen. Im Gegentheil; England hat einst im Grimm gegen Oesterreich das berühmte Wort gesprochen, man möge ihm einen Punkt zeigen, wo Oesterreich Gutes gethan. Aber mit weitaus größerem Recht lässt sich heute der giftige Ausspruch umdrehen und auf England applicieren: Man nenne uns heute einen Punkt, wo von England Gutes gesagt wird, wo man seine neueste Politik billigt oder auch nur begreift.

Doch halt, in Athen ist dies vielleicht der Fall — sonst wohl nirgends in der ganzen Welt. Trotz alledem glauben wir zur Stunde noch immer nicht, dass bereits alle diplomatischen Brücken zwischen dem europäischen Festland und dem britischen Inselreich total abgebrochen seien. Man ist in London unhöflich und unfreundlich gegen alle Welt, man macht eine Politik, die geeignet ist, die friedlichen Strebungen der anderen Mächte zu durchkreuzen, man führt mitunter eine Sprache, die verlegend und herausfordernd klingt, die unberechtigt und unmotiviert ist; die festländischen Mächte aber nehmen einen weit höheren Standpunkt ein, sie haben das unberrückbare Ziel im Auge, einen Weltbrand zu verhüten, und darum sind sie gleichsam

## Feuilleton.

### Vom Büchermarkte.

I.

Wieder liegt uns eine reichliche Collection von Novitäten aus dem so äußerst rührigen Verlage von E. Pierson (Dresden, Leipzig und Wien) vor, und, was ein besonderes Charakteristikum dieses, im Kreise der distinguierten Leservelt bestrenommierten Verlagshauses ist, es sind durchwegs gute Werke guter, zumeist erster Autoren.

Da ist gleich im voraus zu nennen der so hochbeliebte Erzähler Aug. Niemann, der uns mit einer neuen Perle seines eminenten Talentes beschenkt, mit dem zweibändigen Roman «Die Erbinnen», welcher wie nicht minder durch höchst geistvolle Erfindung, auszeichnet. Stoff wie Darstellung fesseln vom Beginn bis zum Schlusse, und jeder Leser, in erster Linie die Leserin, legt das treffliche Buch vollbefriedigt aus der Hand.

Von faszinierender Wirkung ist aber auch des ausgezeichneten Gregor Samarow gleichfalls zweibändiger Roman «Unter glattem Spiegel», eine in der kleinen, deutschen Residenz spielende Hofgeschichte, die ein feines Intriguenpiel in fesselnender Weise vor unserm geistigen Auge vorüberziehen lässt, und in welcher zum Schutze eines verfolgten Prinzen die

Marquis Bosa-Figur eines außerordentlichen Freundes die glückliche Lösung des sehr geschickt geschürzten Fabelknotens herbeiführt.

Der Verfasser des im gleichen Verlage vorher erschienenen, von der Kritik so warm aufgenommenen Romanes «Zusammengewürfelt», A. Her, liefert in dem neuen, schönen Buche, das uns seine Erzählergabe besichert, in dem Roman «Illusionen», den bereits weiteren Fortschritt auf dem von ihm mit so viel Glück betretenen Wege.

Eine ganz eigenartig spannende Geschichte ist der sociale Roman «Die Verstoßenen» von S. Hochstetter, in der uns die Hauptpersonen in scharfen Contouren vorgezeichnet werden, welcher Art der Charakteristik denn auch die knapp realistische Diction voll entspricht. Man wird diesen Roman mit großem Interesse lesen und sich trotz der knappen Form für die Schicksale der handelnden Personen voll erwärmen.

Heinrich Freiherr Prinz von Buchau bringt in der längeren, mit ganzer Hingebung zu seinem Stoff gearbeiteten Erzählung «Rothhäppchen» eine Reihe von fein und liebevoll ausgeführten Detailbildern, die in dem Schlussbilde eine künstlerische Höhe erreichen, und zwar in der Darstellung des Momentes, da ein hochherziger Retter unter dem durch eine Feuersbrunst zusammenbrechenden Sparrendache begraben wird. Und während von der einen Seite das «Friede seiner Asche» ertönt, flüstert es von der anderen: «Gottesgericht», doch auch diesem Worte folgt ein: «Der Herr sei ihm gnädig». Schon aus diesen Schlusszeilen mag der Leser

entnehmen, dass er es im vorliegenden Buche mit einer, das spannendste Interesse bis zum letzten Blatte wach erhaltenden Erzählung zu thun hat.

Höflich ist im Gegensatz der Eindruck der Erzählung «Ein losgelöstes Blatt» von Carus von der Larpe, einem echten und rechten Geschenkwerke für junge Damen, Freundinnen der Marlitt- und Heimbürg-Literatur; was diese poetische Gabe des besonders feinsinnig und stimmungsvoll schreibenden Autors speciell noch wertvoller gestaltet, das sind die zahlreichen, düftig gedachten und ausgeführten Illustrationen, die wahre Bijoux der graphischen Kunst, uns äußerst sinnige und minnige Bildchen aus einem Mädchenleben vor das entzückte Auge stellen und in einem Familienbilde reizendster Composition ausklingen. Trotz dieses reichen Bilder Schmuckes ist der Preis dieses allerliebsten Buches sehr mäßig gestellt.

Der hochbegabte A. Gundaccar von Suttner bietet in der vorliegenden zweiten, durchgearbeiteten und verbesserten Auflage seines mingrelischen Sittenbildes: «Darehjan» eine höchstwertvolle Bereicherung des Lesers, denn es ist ja bekannt, welchen Beifalls sich dieses, schon die erste Ausgabe dieses vorzüglichen Buches, eines trefflichen Beitrages zur Culturgeschichte des interessanten Landes der tausend Bäche, erfreut hat, umso mehr wird man es dem Verfasser Dank wissen, dass er sein Werk in so sorgfältiger Weise ausgestaltete und es dadurch literarisch bedeutend erhob.

in letzter Stunde noch ehrlich bemüht, wenn irgend möglich, die Gemeinsamkeit Europas aufrecht zu erhalten, weil dadurch noch am ehesten Aussicht vorhanden ist, den Brand im Südosten zu localisieren. Sollten diese Bemühungen der festländischen Mächte scheitern, so wird die Mitwelt und wird die Geschichte die Schuld daran nur England allein auf das Conto setzen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 7. August.

Das Programm für die Festlichkeiten, die anlässlich der Eröffnung des Eisernen Thorscanals am 26. und 27. September dieses Jahres stattfinden, enthält nach der 'Neuen Freien Presse' folgende Daten: Se. Majestät der Kaiser wird am 26. September nachmittags in Orsova eintreffen und dort von den gemeinsamen sowie von den österreichischen und ungarischen Ministern, von Deputationen beider Häuser des österreichischen Reichsrathes und des ungarischen Reichstages, den österreichisch-ungarischen Gesandten in Bukarest und Belgrad, den Generalconsuln in Belgrad, Turn-Severin und Galatz sowie dem türkischen Consularagenten in Orsova begrüßt werden. Er wird dann zum Forstamtgebäude fahren, wo er das diplomatische Corps, die Minister und die Gesandten, ferner die Deputationen empfangen wird. Hierauf wird sich der Kaiser auf den Dampfer 'Franz Josef I.' der Ungarischen See- und Fluss-Schiffahrts-Gesellschaft begeben, welcher als Hoflager bestimmt wurde. Am 27. September morgens trifft der König Alexander von Serbien, etwas später König Carol von Rumänien ein und Kaiser Franz Josef wird sich mit beiden Königen und den anwesenden Erzherzogen auf den Dampfer 'Franz Josef' begeben, worauf das Schiff den neuen Schiffahrtskanal, nachdem es die über dem Canal gespannte, mit Blumenguirlanden gezierte Sperrlinie durchrissen hat, als erstes passieren wird. Die Schiffe mit den übrigen Gästen folgen. Während der Thalsahrt durch den Canal, welche vier Minuten währt, wird der Bischof von Esanad die Weihe des Canals vornehmen, worauf Se. Majestät der Kaiser den Canal für eröffnet erklären und auf das Gedeihen des Werkes einen Toast sprechen wird. Hierauf werden die Schiffe die Bergfahrt durch den Canal antreten und dieselbe bis zum oberen Ende der Kasan-Enge fortsetzen. Nachmittags erfolgt die Landung in Orsova, von wo sich der Kaiser mit seinen Gästen mit einem Separatzuge nach Herkulesbad begibt. Abends findet eine Hofstafel im Curzaale, um halb 9 Uhr abends die Abreise statt.

Man schreibt der 'P. C.' aus Budapest vom 5. August:

Die Besprechung des im nächsten Monate zu erwartenden Besuches des Monarchen in Bukarest bildet in den ungarischen Blättern eine stehende Rubrik. Unter den Stimmen, die sich in den letzten Tagen hierüber vernehmen ließen, wäre diejenige des 'Egyptés' hervorzuheben. Das Blatt betont, dass in der Veranstaltung dieses Besuches die Hand des Grafen Soluchowski auf den ersten Blick zu erkennen sei. Der Minister des Aeußern habe seit seiner Bukarester Gesandtenzeit freundliche Gefühle für Rumänien bewahrt und trachte seine persönlichen Beziehungen zur vornehmen Welt Bukarests für die innigere Gestaltung des gegenseitigen Verhältnisses der beiden Staaten und ihrer Völker nutzbar zu machen. Damit will aber das

Blatt durchaus nicht gesagt haben, dass die jezig Richtung der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns Rumänien gegenüber etwa einer Privatpassion des Grafen Soluchowski entspringe. Im Gegentheil. Wenn Oesterreich-Ungarn und Rumänien gegenwärtig, während der Beforgnis erregenden Wirren in der Türkei, ihre Interessensolidarität in so glänzender Weise manifestieren, so entspringe dies der elementaren Kraft der Thatfachen und beweise den Sieg der politischen Nothwendigkeit über künstlich aufgetürmte Hindernisse. Die Lage im Orient erfordere gebieterisch, dass Oesterreich-Ungarn seinem Verhältnisse zu Rumänien einen beständigen und verlässlichen Charakter verleihe und die zahlreichen Missverständnisse, die man im Laufe der Jahre sich ansammeln ließ, nunmehr gründlich beseitige. Der Besuch des Monarchen in Bukarest werde hoffentlich auch auf das rumänische Parteileben einen heilsamen Einfluss ausüben. Es sei ganz sinnlos, wenn Ungarn und Rumänien, bei der Gleichartigkeit ihrer Interessen nach Außen hin, sich wegen innerpolitischer Ursachen aufs bitterste bekämpfen.

Inbetreff der Neuwahlen für den Kärntner Landtag hat das Landespräsidium die näheren Bestimmungen für die Vornahme der Wahlen in den einzelnen Curien kundgemacht. Demnach werden am 21. September d. J. in den sieben Landgemeindegemeindebezirken je zwei Abgeordnete, dann am 25. September in dem Stadtwahlbezirke Klagenfurt zwei Abgeordnete und in den übrigen sieben Stadtwahlbezirken je ein Abgeordneter gewählt. Die Handels- und Gewerbekammer in Klagenfurt wählt ebenfalls am 25. September, und zwar drei Abgeordnete. Die Wähler des großen Grundbesitzes werden am 29. September in Klagenfurt zehn Abgeordnete wählen. Sollten die Wahlen an den angegebenen Tagen nicht beendet werden, so sind sie am nächsten Tage fortzusetzen.

In Deutschland ist diesertage der lang erwartete Gesetzentwurf, betreffend die Zwangsorganisation des Handwerkes in Fach-Innungen, Handwerks Ausschüssen und Handwerkskammern veröffentlicht worden.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung wird in den dortigen amtlichen Kreisen neuerdings constatirt, dass die gegen Italiener in Zürich verübten Excesse in den Beziehungen zwischen Italien und der Schweiz keinerlei Spur zurückgelassen haben. Das Verhalten der Schweizerischen Regierung sei, wie man betone, in der ganzen Angelegenheit von tadelloser Correctheit gewesen. Das Journal 'Temps' meldet, dass im September in Syrakus die Zusammenkunft zwischen dem Czaren und dem König Humbert stattfinden werde.

Das Blatt 'Journal' meldet aus angeblich sehr sicherer Quelle, dass das russische Kaiserpaar am 1. October in Paris eintreffen und eine Woche daselbst verweilen werde.

Die spanische Regierung ist mit Energie am Werke, um einer neuentstandenen Schwierigkeit, der bei Valencia aufgetauchten bewaffneten Banden, Herrin zu werden. Einem Interviewer erklärte der Minister des Innern, dass zwei Banden in der Umgebung von Valencia zersprengt wurden. Man habe viele Waffen aufgefunden. Die Banden hatten den verabschiedeten Obersten Bernardo Avarez als Führer. Es wurden sieben Verhaftungen vorgenommen. Die Regierung schreibt diese Bewegung cubanischen Freiweibern zu; als Zweck der Bandenbildung vermuthet man die Absicht, die Sendung von Verstärkungen nach Cuba zu verhindern, die durch die 'Protestanten' und 'Freimaurerliquen' unterstützt werden. Ein analoger Ver-

such scheiterte in der Provinz Gerona, wo einige Verhaftungen vorgenommen wurden. Seit einigen Tagen trifft die Regierung Vorsichtsmaßregeln in den Provinzen.

Briefliche Berichte aus Syrien über den Zustand im Hauran schildert die Lage der dortigen türkischen Truppen als sehr ungünstig. Der kürzlich gemeldete Sieg Tahir Paschas war ein geringer Waffenerfolg, nachdem die Drusen sofort neue Vorstöße und die Beduinen verstärkte Plünderungszüge unternahmen. Infolge des Mangels an Lebensmitteln und Schießbedarf soll fast der dritte Theil des türkischen Heeres desertirt sein, während die übrigen Mannschaften einer Stärke von 20.000 Mann steht nur noch wenige Meilen von Damaskus entfernt. Die Führer verlangen die völlige Unabhängigkeit des Drusen-Gebietes.

Aus Buenos-Ayres wird gemeldet: Die Kammer beschloss, auf dem Amendement vom 17. Juli zur Gesetzesvorlage, betreffend die Unificierung der argentinischen Staatsschuld, nicht zu bestehen. Die Vorlage wurde daher in der vom Senate beschlossenen Fassung endgiltig angenommen.

Nach im Vatican eingelangten Telegrammen ist der Abgesandte des Papstes, Patriarch Makario, in der Residenz Menelik eingetroffen, woselbst er mit großen Ehrenbezeugungen empfangen worden sei. Makario überbrachte Menelik ein kostbares Geschenk des Papstes, bestehend aus vier herrlichen Goldmosaik-Altarbildern.

Tagesneuigkeiten.

(Bergführer-Ordnung.) Eine neue Bergführer-Ordnung für Steiermark wurde gestern mittags Verordnungs- und Statthalterei in Graz kundgemacht. Nach derselben steht das Bergführerwesen unter der Aufsicht und Leitung der politischen Behörden, welche hiebei der Mitwirkung der bestehenden alpinen Vereine bedienen. Die neue Bergführer-Ordnung tritt mit 1. Jänner 1897 in Kraft.

(Servietten-Plastik.) Zu einer ganz eigenartigen 'künstlerischen' Specialität hat es der Relieur Otto Barthel in Neustadt bei Chemnitz gebracht. Er ist, wie die 'S. B. Z.' schreibt, ein Meister im Servietten-falten und versteht es, aus Servietten die Bisten bekannter regierender Personen zu falten. Zur Anerkennung ist Herr Barthel jetzt vom kgl. Hausministerium in Dresden gestattet worden, die Büste des Königs Albert aus Servietten gefaltet, als Schmuck bei öffentlichen und anderen Festtafeln anzubringen.

(Ein Opfer von Monte Carlo.) Am Samstag warf sich auf der Bahnstrecke Nizza-Cannes ein junges Mädchen vor die Locomotive, von der es fogelich zermalmt wurde. In der Geldbörse der Todten fand man mehrere Verfassungsettel von der Spielbank in Monte Carlo.

(Schließung der Arena von Bordeaux.) In Bordeaux hat man sich endlich zu einem samem Vorgehen gegen die Stiergefechte entschlossen. Der Maire der Gemeinde Cauderan nämlich, auf deren Gebiete die 'Arènes landaises' gelegen sind, hat benen die vor kurzem gemeldeten Ruhestörungen stattefanben, bei welchen das Publicum die Tödtung der Stiere durchzusehen wußte, hat eine Bekanntmachung erlassen, derzufolge alle Stierkämpfe in dieser Arena, wie überhaupt auf dem gesammten Gebiete der Gemeinde, für allemal streng untersagt werden.

werfen, die höchste Wonne; gezwungen dasselbe thun zu müssen, unerträgliche Qual! Ein wechselseitiges Schenken, durch welches sich zwei Herzen einander zu erheben, muß die Liebe sein, die den Bund fürs Leben schließt. Nur dann ist sie echt und überdauernd. Nichts anderes, als einzig wahrhaftige Liebe allein kann zweien Menschenherzen ein Glück ohne Aufschwund und Ende schaffen.

Seiner Gefühle war Rupert sich nur zu klar. Und auch in Barbaras Augen glaubte er einigemal etwas gesehen zu haben, was seinem heißesten Wunsch entsprach. Aber gleichzeitig kam ihm auch die Erinnerung an ihre wiederholte Zurückhaltung, ja Abweisung. Wenn sie um die Schuld des Vaters an ihre Mutter wußte und sein Benehmen ihr gegenüber von erster Stunde an als Berechnung auslegte? Alles in ihm bäumte sich gegen den Gedanken auf, und einmal erwacht, wuchs derselbe lawinenhaft.

Er war auf den Stuhl vor dem Kollpult niedersunken — ganz ebenso, wie tags zuvor Barbaras Mutter, als sie diesen Brief gelesen und über dieselbe Stelle darin minutenlang geradezu den Kopf verlorren hatte, bis dann ein resoluter Gedanke sie sich selbst und einen raschen Entschluß zur Ausführung bringen ließ.

Und ebenso, wie jene, als dieser Entschluß ihr gekommen war, sprang jetzt Rupert jäh empor, von einer Wiper gestochen, unter dem Stachel seines letzten Gedankens, den er nicht ertrug.

(Fortsetzung folgt.)

Durch ein Wort.

Novelle von Friedrich Vogt.

(9. Fortsetzung.)

Wie dem ersteren, grübelte er jetzt diesem zweiten Räthsel nach, und der Ausgang von allem Grübeln war wieder die Frage: mit welchen Mitteln sollte er die Schuld decken?

Eine Schranke schob dieselbe gleichsam zwischen ihn und die Verwandten. Bisher war ihm der Gedanke an dieselben und seine Stellung ihnen gegenüber so leicht erschienen. Er hatte auch nicht eine Minute daran gedacht, dass sich etwas an dem bisherigen Verhältniß zu ändern brauchte. Sie mochten, wie bisher, im Hause bleiben. So hatte er sich gesagt, und seit er Barbara begegnet war, noch etwas ganz anderes. Um keinen Preis hätte er sie ziehen lassen, der sein Herz entgegenschlug mit lautem Schlag vom ersten Blick an, den er auf das holdselige Mädchen gethan, als sie ihm beim Glanz der hinter Wolken aufgehenden Sonne entgegentrat als die erste auf der heimatischen Scholle.

Wie ein Symbol, ein gutes, glückverheißendes Symbol war ihm das erschienen. Und was dann folgte, hatte ihn unlösbar in den Zauberbann dieser liebrenden Mädchenerscheinung geschlagen, mit der ihm selber gleichsam die Sonne seines Lebens aufgegangen war.

Wie mit einem Lichtstrom hatte diese Liebe, welche, weil urplötzlich, ihn mit doppelter Gewalt überkommen,

die tiefe Trauer überflutet, welche bei der Todesnachricht des Vaters und während des langen, nächtlichen Nittes sein Herz erfüllt gehalten. Als habe mit dieser Rückkehr ins Vaterhaus ein neues Leben für ihn angefangen, so war es ihm gewesen. Als eine Welt voller tausend Wunder hatte sich die Zukunft vor ihm aufgethan. Und nun?

Ueber sein Gesicht huschte es wie ein Schatten. Nun? War es möglich, dass diese Worte, die er da gelesen, etwas an dem ändern konnten, was ihm als der Himmel auf Erden erschienen war? Was konnte dadurch in seiner Liebe für das theure Mädchen anderes geworden sein? Unwillen mit sich selbst ließ sein Gesicht sich verfinstern.

Und doch! Das Bewusstsein dieser Schuld war ihm ein Hemmschuh. Er grollte mit sich selbst darum, aber er konnte den Druck doch nicht von sich abschütteln. Die Vorstellung, nun der Herr hier zu sein und als solcher ihr alles zu Füßen legen zu können, um sie emporzuheben zu sich als Königin von allem und als seine eigene Königin, erlitt jedenfalls durch diese Wendung einen Abbruch. Er ertappte sich selber auf diesem Gedanken, der etwas unsagbar Demüthigendes für ihn hatte.

Freiwillig sich ihr als Sclave zu unterwerfen — nichts konnte er heißer ersehnen. Aber durch diese Schuld der Tante und damit auch ihr gegenüber in eine gewisse Abhängigkeit zu gerathen, sich also ihr gleichsam unterordnen zu sollen, dagegen lehnte sich alles in ihm auf. Aus freien Stücken sich ihr zu unter-

über den Sit für gepf Stan regi per man 18 4 h betr 64 der 53/ Kam Betr einen Bern sind Vere Kotes rente Sand ertwer 5527 aus. Betro cassen Barfe namei rechn und t treibe sind t. t. ertheil eines werbst lichen Sectie trag t die welche der dr museu den Q einer

(Mandschurische Weine.) Nach einer Meldung des Pariser «Evénement» droht auch schon der europäischen Weinproduction eine Concurrenz aus Ost-Afien. Vor längerer Zeit hat man den Weinbau im Norden Chinas versucht, zunächst nur, um Tafeltrauben zu erzielen. Seit 1893 aber hat man angefangen, aus diesen mandschurischen Trauben gewöhnlichen und auch Schaumwein zu erzeugen, und das mit so günstigem Erfolge, dass sich ein chinesisches Haus entschloß, bei der Regierung in Peking um das Monopol zur Erzeugung von Traubenwein anzusuchen. Ein kaiserlicher Erlaß hat jetzt dieses Monopol bewilligt, und die Concessionäre lassen einen österreichischen Oenologen kommen, der die Leitung des neuen Wein-Etablissements übernehmen soll.

(Der Winter in Australien.) Auf die entsehrliche Hitze des vergangenen Sommers — so wird der «Frankfurter Zeitung» unter dem 24. Juni aus Sydney geschrieben — scheint nunmehr ein nicht weniger ungewöhnlich strenger Winter folgen zu wollen. In den blauen Bergen und an zahlreichen Punkten im Süden liegt süstlicher Schnee, so daß sogar die Eisenbahnzüge aufgehalten worden sind. Ja, was seit 1836 nicht wieder vorgekommen ist, sogar in Sydney und in Parramatta ist zeitweilig Schnee gefallen, was auch von einzelnen noch weiter nördlich gelegenen Orten, wie Armidale und Tenterfield, gemeldet wird. In Victoria ist sogar, ein geradezu beispiellos dastehender Fall, ein Mann während des heftigen Schneetreibens vom Wege abgekommen und ertrunken. Als die Leiche aufgefunden wurde, war sie buchstäblich im Schnee begraben. Wo kein Schnee gefallen ist, regnete oder hagelte es unaufhörlich, so daß der angerichtete Schaden, namentlich auch unter den Viehbeständen, ein enormer sein dürfte; ein Ueberblick wird jedoch zur Stunde unmöglich gemacht, da die Mehrzahl der Telegraphen-Vinien infolge des Unwetters unterbrochen ist. Auch auf der See tobt ein fürchterlicher Orkan, doch sind bis jetzt keine Verluste zu verzeichnen gewesen.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

XV.

XIV. Der Vicepräsident Anton Klein berichtet über den Rechnungsabschluss der Kammer, dann über den Pensionsfond der Kammerbediensteten und über den Stiftungsfond für erwerbsunfähige Gewerbetreibende für das Jahr 1895. Die Rechnungen wurden genau geprüft und richtig befunden. Die Einnahmen der Kammer mit Einschluß der Marken- und Musterregistrierungsstagen per 41 fl. 50 kr. und der Zinsen per 171 fl. 30 kr. betragen 6282 fl. 86 kr. Rechnet man dazu den anfänglichen Cassarest per 3727 fl. 18 kr., betragen die Einnahmen zusammen 10.010 fl. 4 kr. Die Ausgaben betragen 7444 fl. 40 kr. und betrug mit Ende December der Cassarest 2565 fl. 64 kr., welcher mit Ausnahme von 64 kr., welche in der Handcasse waren, fruchtbringend angelegt ist.

Die rückständigen Kammerbeiträge betragen 731 fl. 53 1/2 kr. Der Rechnungsabschluss des Pensionsfondes der Kammerbediensteten weist in den Einnahmen einen Betrag von 17.830 fl. 25 kr. und in den Ausgaben einen Betrag von 1300 fl. 11 kr., demnach einen Vermögensstand von 16.530 fl. 14 kr. aus. Von diesen sind 4.981 fl. 58 kr. im gewerblichen Aushilfscaffes-Bereine angelegt, 10.000 fl. weist eine vinculierte Rente aus, 1500 fl. aber eine vierprocentige Kronenrente aus. Der Rest per 48 fl. 56 kr. war in der Handcasse.

Der Rechnungsabschluss des Stiftungsfondes für erwerbsunfähige Gewerbetreibende weist an Empfängen aus. Das Vermögen per 4916 fl. 41 1/2 kr. ist im Betrage per 115 fl. 74 kr. im gewerblichen Aushilfscaffesvereine und 4800 fl. in Silberrente angelegt, die Barcassett betrug 67 1/2 kr. Der Berichterstatter beantragt namens der Section:

1.) Die Rechnungsabschlüsse über die Kammerrechnung, den Pensionsfond der Kammerbediensteten und den Stiftungsfond für erwerbsunfähige Gewerbetreibende für das Jahr 1895 werden genehmigt und t. l. Handelsministerium vorzulegen.

2.) Dem Rechnungsleger wird das Absolutorium erttheilt. — Die Anträge werden angenommen.

XV. Rk. Karl Luchmann berichtet über das Gesuch eines Schuhwarenerzeugers um Ermäßigung der Erwerbssteuer und beantragt auf Grund eines ausführlichen Berichtes: Die Kammer wolle im Sinne des Sectionsberichtes ihre Aeußerung abgeben. — Der Antrag wird angenommen.

XVI. Rk. Franz Kav. Souvan berichtet über die Zuschrift des krainischen Landesauschusses, in welcher mitgetheilt wird, daß derselbe in Würdigung der von der Direction des t. l. technologischen Gewerbemuseums in Wien angeführten Gründe ausnahmsweise einen Betrag von 250 bis 280 fl. für die Anschaffung einer Bohr- und Stemmmaschine dem Tischlermeister

F. F. gegen Rückzahlung in vier gleichen Jahresraten bewilligt hat, wenn die Handels- und Gewerbekammer die Hälfte davon übernimmt.

Die Gründe, welche im Landesauschusse für die Bewilligung des Darlehens sprachen, überzeugten auch die Section, daß dem von der Direction des gedachten Museums befürworteten Ansuchen Folge zu geben wäre. Deshalb beantragt sie:

Es sei dem krainischen Landesauschusse zu berichten, daß die Kammer zum gedachten Zwecke den Betrag von 125 bis 140 fl. auszahlen werde, wenn sich Gesuchsteller rechtsverbindlich verpflichtet, das ganze Darlehen in vier gleichen Jahresraten dem Landesauschusse rückzuzahlen. Der gedachte Betrag ist in der Landescaffe zu erlegen, sobald der Landesauschuss mittheilt, daß der Gegenstand endgiltig geordnet ist.

An der Debatte über diesen Antrag betheiligten sich Rk. Feliz Staré und der Berichterstatter. Bei der Abstimmung wird der Sectionsantrag mit Stimmenmehrheit angenommen.

(Vorconcession.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das t. l. Eisenbahnministerium auf Grund des mit den betheiligten Centralstellen gepflogenen Einvernehmens der krainischen Baugesellschaft die erbetene Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine mit Dampf-, elektrischer oder animalischer Kraft zu betreibende Kleinbahn von der hiesigen Südbahnstation, das Ortsgebiet der Stadt Laibach zu den Vororten Unterischicha, Waitsch und Hühnerdorf verbindend, im Sinne des Eisenbahn-Concessionsgesetzes vom Jahre 1854, dann der bezüglichen späteren Verordnungen, betreffend die Enteignung zum Zwecke der Herstellung und des Betriebes von Eisenbahnen auf die Dauer von sechs Monaten erttheilt.

(Staatsubvention.) Das t. l. Ackerbauministerium hat den Inassen der Ortscassen Vidossé, Döbltschberg und Kraljic im Bezirke Tschernembl zur Errichtung einer Viehtränke einen Staatsbeitrag von 200 fl. bewilligt.

(Der neue Feistritzweg am Triglav.) Der sogenannte Feistritzweg vom Bratathale zur Deschmannhütte geht der Vollendung entgegen und wird anläßlich des Triglavfestes am 15. und 16. August dem Verkehre übergeben werden; die Abzweigung vom unteren Theile des Weges zum Lutanpasse, welche die kürzeste Verbindung des Deschmannhauses mit der Baumbachhütte herstellen wird, wird erst nach dem Feste vollendet werden können. — Der neue Weg ist ohne Zweifel der großartigste Zugang zum Triglav; die Beganalage ist sehr sorgfältig ausgeführt und hat sehr viel Stufenarbeit und Drahtfliste erfordert. Dennoch setzt der Feistritzweg mehr Trittsicherheit und Uebung als die übrigen Triglavwege und vollkommene Schwindelfreiheit voraus, sollte daher ohne Begleitung eines Führers nicht unternommen werden und wird darum an den Endpunkten mit der Aufschrift «Nur mit Führer!» bezeichnet. Die Steiganlage beginnt bei mehreren Quellen im Schlusse der Brata und führt zunächst über den Bach und eine Wiese, dann über leichte Felsen mit einigen bequemen und kurzen Schläfen (Rouloirs) zu einem, von unten sichtbaren, breiten Band mit Krummholz. Hier, unter den eigentlichen Schwierigkeiten des Weges, wurde im Jahre 1891 die Leiche des verunglückten Landrichters Dr. Holz aus Berlin in sitzender Stellung mit einem ausgezogenen Schuhs gefunden; beim Wegbau fand man noch dessen Hut. Das Band führt links aufwärts zu einer mit Bärchen bestandenen Verbreiterung. Die Arbeiter haben an dieser Stelle eine höchst einfache Laubhütte mit einem Schindeldach errichtet. Die offene Vorderseite ist dem Thalschlusse der Brata zugekehrt und zeigt ein Landschaftsbild von überwältigender Größe. Der Weg führt dann ein wenig nach rechts aufwärts zur Wand «Brag» (Schwelle). Sie ist nur etwa 15 Meter hoch, bot jedoch im Urzustande so außerordentliche Schwierigkeiten, daß sie selbst von den kühnen Triglavjägern gefürchtet und nur aufwärts barfuß überklettert wurde. Als eine merkwürdige Jagdgeschichte wird in Mojsirana erzählt, daß hier einmal ein Bär herabgekommen und hiebei aus Angst unheimlich gebrüllt habe; die Hirten der Brata, die nach der Ursache forschten, sollen auf dem «Brag» merkwürdige Angstspuren gefunden haben. Anlässlich der Eröffnung der Deschmannhütte im Jahre 1887 wurde diese Wand durch acht Griffstangen leidlich zugänglich gemacht. Gegenwärtig finden Hand und Fuß vorzüglichen Halt an zahlreichen Griffstangen und Stufen; aber neben der geringen Fertigkeit, welche die Ueberwindung dieser Stelle jetzt erfordert, muß man an ihr im Absteige den Blick in die wunderbare grüne Tiefe des Bratahales vertragen können. Eine kurze Querstufe bringt uns über dem «Brag» auf besseres Gelände; wir können die großartigen Wände des Triglav zur Rechten, des «Begunski vrh» zur Linken mit Muße bewundern; es folgen noch einige nicht schwierige, gut ausgearbeitete Wandabsätze, über deren obersten, etwas bedeutenderen man das Geröll betriff, das breit und grob aus dem weiten (vom Thale scheinbar engen) Thore zwischen Begunski und einer unbenannten Erhebung am Rande der Triglavwand herabsteigt. Der weitere Steig, der vor einer Woche noch

nicht begonnen war, wendet sich, das beschwerliche Geröll vermeidend, im Bogen dem «Begunski vrh» zu, unter dessen mächtiger Wand er über den obersten Kesseln des «Pelu» die Deschmannhütte an deren Rückseite (neue Hütte) erreicht. Im Aufstieg dürfte der Feistritzweg vom Thalschlusse der Brata 3 bis 4 Stunden erfordern; umgekehrt ist er in 1 1/2 bis 2 Stunden zurückzulegen. Im Absteige wird man also auf ihm in 4 1/2 bis 6 Stunden nach Mojsirana oder zur Baumbachhütte gelangen können. Nach beiden Zielen ist der Zeitaufwand nahezu gleich.

(Matinée in Welbes.) Sonntag den 9. August 1896 präcise 11 1/4 Uhr vormittags findet im Saale des neuen Curhauses in Welbes eine Matinée des Helldenors Josef Karl Tertnit statt. Das Programm deselben lautet: 1.) Fr. Gerbic: a) «Sklepala roke si bele»; b) «Zelet bi, da bil bi ptica». 2.) Fr. Schubert: «Erlkönig». 3.) Fr. Bilhar: «Ukazi». 4.) Fr. Schubert: a) «Ihr Bild»; b) «Der Doppelgänger». 5.) Fr. Bilhar: «Mornar». 6.) R. Schumann: a) «Wer machte dich so krank?»; b) «Alte Laute». 7.) Fr. Bilhar: «O, zakaj si se mi vdala!». 8.) R. Schumann: a) «Der Soldat»; b) «Wanderlied». Die Clavierbegleitung hat aus Gefälligkeit Herr Janko Macac übernommen. Preise der Sige: I. — V. Reihe 2 fl., VI. — XII. Reihe 1 fl. 50 kr., letzte Reihen 1 fl. Eintrittskarten zur Matinée sind im Curhause zu bekommen.

(Die Feuerwehr in Radmannsdorf.) Die Eröffnung des Feuerwehrheims am 30. August bezieht sich auf die Radmannsdorfer, nicht auf die Welbeser Feuerwehr, wie irrig berichtet wurde. Das neu erbaute Feuerwehrheim wird eines der größten Vereinsgebäude dieser Art in Krain sein, denn es weist neben einem geräumigen hohen Requisiten-Depot und prächtigen Schlauchthurme, der zugleich als Aussichtswarte dient, einen Sitzungsaal, eine Wächterwohnung und acht Zimmer, die vermietet werden können.

(Krankensbewegung.) Im Hospitale der Barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert wurden im abgelaufenen Monate 59 männliche Kranke aufgenommen. Die Zahl aller im Monate Juli dortselbst behandelten betraf sich auf 92, von denen 47 geheilt und 11 gebessert wurden, während 4 gestorben sind. Die Zahl der mit Beginn d. Mits. in der Anstalt verbliebenen Kranken betraf sich sonach auf 30.

(Erlöschene Epidemie.) Die in Neumarkt und in den benachbarten Gemeinden St. Anna, St. Katharina und Raier seit 5. und in den Gemeinden Bischofslad, Trata, Altlad und Pölland seit 13. Juni herrschend gewesenene Scharlach- und Diphtherieepidemien sind nunmehr gänzlich erloschen und sind von den Gesamtcrankten 89 Personen, 22 Kinder gestorben. —

(Kindesmord.) Die 19 Jahre alte, ledige Magd Aloisia Jezovc aus Buze, Gerichtsbezirk Stein, hat am 31. v. M. in Dobeno ihr neugeborenes uneheliches Kind in ihre Kleidertruhe gelegt und mit Kleidung zugedeckt, so daß dasselbe infolge Erstickung gestorben ist. Die unnatürliche Mutter gibt an, daß sie das Kind nur aus dem Grunde töteten wollte, weil sie Furcht vor den Eltern hatte. Aloisia Jezovc wurde dem t. l. Bezirksgerichte Stein eingeliefert. —

(Lebensrettung.) Am 26. v. M. habete der 7 1/2jährige Knabe Leopold Kosal in dem ziemlich stark angeschwollenen Gurkflusse in Vandsraß. Hierbei kam er auf eine tiefe Stelle, wurde von der Strömung fortgerissen und man sah nur noch zeitweise seine Hände emporragen. Der am Ufer stehende Knecht Engelbert Kerschitz sprang, ohne sich zu entkleiden, in den Fluß und brachte mit großer Mühe den Knaben, welcher dem Ertrinken nahe war, glücklich ans Ufer, wo sich derselbe bald wieder erholtte. —

(Ein Kind ertrunken.) Das zwei Jahre alte Kind des Grundbesizers Paul Celhar aus Selce, Gerichtsbezirk Adelsberg, ertrank unweit des Wohnhauses in einer Wassertruhe. —

(Gewitterschaden.) Am 1. August I. J. circa 6 Uhr früh schlug der Blitz in die Holzerne mit Stroh eingedeckte Kasse des Franz Verdic in Schutna, politischer Bezirk Krainburg, ein, infolge dessen die Kasse, dann die unter demselben Dache befindliche Stallung und eine Dreschteme samt allen Geräthen und Habseligkeiten sowie eine zweifenstrige mit Getreide gefüllte Harfe total abbrannten. Verdic erlitt dadurch einen Schaden von beiläufig 1500 fl., wogegen derselbe nur auf 350 fl. affecuriert ist. —

(Voshafte Beschädigung.) Am 2. August früh kam der 22 Jahre alte, ledige Tagelöhner Valentin Breçar aus Dobrunje im betrunkenen Zustande und mit einer Holzhacke bewaffnet, vor die Josefsthaler Papierfabrik und beschädigte eine dort liegende, der Fabrikverwaltung gehörige Telephonstange aus Voshheit berant, daß sie gänzlich unbrauchbar wurde. Die Stange wurde von der Verwaltung auf 8 fl. geschätzt. Weiters versuchte Breçar mit der Hacke gegen den Tagelöhner Franz Klein aus Dobrunje, welcher in die Kirche gieng, ohne Veranlassung einen Sieb auszuführen, dem aber Klein rechtzeitig auswich. Valentin Breçar wurde von der Fabrikverwaltung wegen dieser Handlungen aus dem Dienste entlassen und gegen ihn die Anzeige erstattet. —

— (Die Aussichten der Gerichtsbeamten.) Die Prager «Politik» meldet über die Aussichten der Gerichtsbeamten nach der neuen Gerichtsorganisation, welche bekanntlich im Jahre 1898 in Wirksamkeit tritt, Folgendes: Hofrath Randa habe am Schlusse seiner Vorträge den scheidenden Rechtslehrern des letzten Jahres nachstehende, offenbar aus autoritativer Quelle stammende Mittheilungen gemacht: Betsch, so erklärte Hofrath Randa, werde in den Kreisen der Justizbeamten der Befürchtung Raum gegeben, dass mit der neuen Gerichtsorganisation zwar ein Theil der gegenwärtigen Rathsecretäre und Gerichtsadjuncten rasch in die höhere Diensteskategorie vorrücken werde, dass hingegen ein großer Theil derselben in Zukunft einem noch tristeren Lose entgegensetze, als derzeit, wo oft eine zwanzigjährige Dienstzeit nicht hinreicht, um eine Bezirksrichterstelle zu erlangen. Ich habe anlässlich der Juli-Session des Reichsgerichtes in Wien an maßgebender Stelle den Beschlüssen unserer Justizbeamten Ausdruck gegeben und insbesondere die unerlässliche Besserung des Zustandes des in Böhmen und Mähren bestehenden ungünstigen Verhältnisses der Stellen der neunten Dienstklasse zu jenen der höheren Dienstklassen betont. Zu meiner Freude erhielt ich maßgebendenorts die begründete Versicherung, dass die Lage der Justizbeamten, insbesondere der erwähnten Kategorie, sehr wesentlich gebessert werden wird. Nach dem festgestellten Schlüssel betreffs des Verhältnisses der höheren und niederen Diensteskategorie sei mit Sicherheit anzunehmen, dass in Zukunft die Auscultanten schon nach 3 1/2 bis 4 1/2 jähriger Dienstzeit zu Adjuncten, nach 4 bis 6 Jahren zu Rathsecretären oder Bezirksrichtern und nach weiteren 8 bis 10 Jahren, somit nach höchstens zwanzigjähriger Dienstzeit, zu Landesgerichtsräthen vorrücken werden.

— (Die nächste Sonnenfinsternis am 9. August.) Wenn morgen den 9. August die Sonne am Himmel sich erhebt und man ein geschwärztes Glas auf sie richtet, so bemerkt man am nordöstlichen Rande ihrer Scheibe einen ziemlich bedeutenden schwarzen Ausschnitt; derselbe wird immer kleiner, so dass er 41 Minuten nach Ausgange der Sonne völlig verschwindet. Die Ursache dieser Erscheinung ist der Austritt des Mondes aus der Sonnenscheibe, welche für gewisse Gegenden im Norden Europas und Asiens eine totale Verfinsternis erleidet. Ein Astronom schreibt: Vor allem sei bemerkt, dass die Sonne bereits verfinstert ausgeht, das heißt ein Theil der Sonnenscheibe, und zwar auf der linken Seite, wird zu fehlen scheinen. Da man bei Sonnenauf- und Untergang in vielen Fällen direct in die Sonne hineinschauen kann, ohne den Augen weh zu thun, wird dieser Sonnenaufgang immerhin eine merkwürdige Erscheinung darbieten. Bald nach Sonnenaufgang tritt die größte Verfinsternis ein, und es wird der Mond beiläufig bis zur Mitte in die Sonnenscheibe hineinragen, worauf der verdunkelte Theil der Sonnenscheibe immer geringer wird, bis endlich um 5 Uhr 29 Minuten sich nur mehr die Ränder der beiden Gestirne berühren. Astronomisch wichtig ist außer dem Complex der Erscheinungen in der Totalitätszone nur der Moment der Verührungen der Ränder, was sich auf die Secunde genau beobachten lässt. Der Anfang der Sonnenfinsternis überhaupt fällt auf 3 Uhr 49 Minuten morgens in 32 Grad 30 Minuten östlicher geographischer Länge (Greenwich) und 47 Grad 49 Minuten nördlicher Breite (oberhalb der Insel Krim), das Ende der Finsternis findet um 8 Uhr 40 Minuten morgens Wiener Zeit statt in 158 Grad 36 Minuten östlicher Länge (Greenwich) und 3 Grad 34 Minuten nördlicher Breite (Marschall-Archipel im Stillen Ocean). Expeditionen zur Beobachtung der totalen Finsternis wurden von Frankreich, England und Amerika nach zwei Stationen entsendet. Die eine ist Kuffire auf der japanischen Insel Jesso und die andere Bardö am Baranger Fjord in Norwegen. Nach Jesso giengen die Astronomen Professor Turner aus Oxford, Capitän Hills, der Director der Greenwicher Sternwarte Herr Christie, der Amerikaner Professor Todd aus Amherst und der französische Astronom Deslandres. Nach der norwegischen Station begaben sich die englischen Astronomen Lockyer, Common u. a. Die Finsternis des 9. August ist die letzte totale, welche wir in Europa in diesem Jahrhundert zu sehen bekommen; die nächsten finden an anderen, entfernteren Orten statt, die nicht so leicht zugänglich sind, und erst im Jahre 1900 durchzieht der Mondschatten Spanien. Es liegt hiemit die heutige Finsternis sehr günstig, um von vielen Freunden der Natur betrachtet zu werden. Ob noch Platz auf den Dampfern, die dahin gehen werden, zu erhalten ist, das wird man in den Reisebureaux erfahren. Das Ziel aller oder wenigstens der meisten dieser Dampfer ist der Ort Bardö, am Baranger Fjord gelegen. Um dahin zu gelangen, muss die ganze West- und Nordküste Norwegens mit Tromsö, Hammerfest, dem Nordcap und Bardö umfahren werden; man macht also auf alle Fälle eine interessante Reise. Wer doch dabei sein könnte!

(Polizeiliches.) Vom 5. auf den 6. l. M. wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, u. z. eine wegen Bettelns und eine wegen Uebertretung der Straßenpolizeivorschriften und polizeiwidrigen Verhaltens. Eine Diebstahlsanzeige wurde nicht erstattet. Vom 6. auf den 7ten

l. M. wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Diebstahls und eine wegen Bagieren. Wegen Diebstahls wurde verhaftet der Arbeiter Paul Matos aus Flödnig. Derselbe ist verdächtig, in der Nacht vom 10. auf den 11. v. M. der Frau Karoline Kopřiva eine Gans im Werte von 2 fl., dem Dr. Ivan Kopřiva 6 weiße Kaninchen im Werte von 10 fl. und am 16. oder 17. Juli d. J. dem Kaufmanne Josef Levc in der Petersstraße 5 Gänse im Werte von 14 fl. entwendet zu haben. Paul Matos wurde dem k. k. Landesgerichte eingeliefert.

— (Das Schweinfurtergrün gegen den Rübenkäfer.) In landwirtschaftlichen Zeitungen werden Lösungen des unter dem Namen «Schweinfurtergrün» bekannten grünen, aus arsensaurem Kupferoxyd bestehenden Farbstoffes als Mittel zur Vertilgung des Rübenkäfers auf Blättern der Rube und Gemüsepflanzen empfohlen. Der Bezug dieses Giftes ist an die Bestimmungen der Verordnung der Ministerien des Innern und des Handels vom 21. April 1876, R. G. Bl. Nr. 60, betreffend den Verkehr mit Giften, gebunden. Mit Rücksicht darauf, dass bei Verwendung desselben als Insectenvertilgungsmittel an Gemüse und Futterpflanzen durch Genuss derselben schwere Gesundheitsstörungen bei Menschen und Nutztieren verursacht werden könnten, wurden die politischen Behörden auf die anempfohlene Verwendung des «Schweinfurtergrüns» als Insectenvertilgungsmittel besonders aufmerksam gemacht und angewiesen, den unbefugten Verkauf und Bezug dieses Giftes strenge hintanzuhalten und bei Ertheilung von Bezugslizenzen und Bezugsscheinen zur Erwerbung desselben sich die volle Ueberzeugung zu verschaffen, dass das bezogene Gift nicht zu dem gedachten Zwecke ohne ausreichende, jeder Gesundheitschädigung vorbeugende Vorsichten Verwendung finden könne.

— (Vom Großglockner.) Aus dem Mollthale schreibt man unterm 5. d. M.: Trotz der schlechten Witterung, die während der ganzen Woche herrschte, haben den Großglockner am 26. Juli fünf Herren mit fünf Führern in zwei Partien, am 27. Juli sechs Herren mit sechs Führern in drei Partien, am 29. Juli drei Herren mit drei Führern und am 30. Juli fünf Herren mit fünf Führern in drei Partien erstiegen. Auch das Wiesbachhorn wurde von einem Herrn mit Führer, die Hohe Riffel von zwei Damen und sechs Herren mit drei Führern und der Hohe Gang von einer Dame mit einem Führer erklimmt. Das Glocknerhaus auf der Elisabethruhe wurde in der Zeit vom 26. Juli bis 1. d. M. von 402 Fremden besucht. Von diesen kamen 165 von Heiligenblut, 175 von Fernelthen, 16 von Rals, 36 vom Glocknerabstieg, fünf vom Beiterwege, zwei vom Wiesbachhorn und drei von der Hohen Riffel. Den Abstieg nahmen vom Glocknerhause 189 Fremde nach Heiligenblut, 166 nach Fernelthen und 17 nach Rals. Mit 1. d. M. zählen wir 1108 Fremde gegen 1490 des Vorjahres als Besucher des Glocknerhauses pro 1896.

— (Cur-Liste.) In der Zeit vom 15. Juli bis 1. August sind in Beldes 325 Curgäste und Fremde abgestiegen.

**Musica sacra.**

Sonntag den 9. August (heil. Alfons Maria de Vigorio) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Schutzengelmesse von Schweitzer; Graduale von A. Foerster; Offertorium von J. Anál.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 9. August Hochamt um 9 Uhr: Messe von Franz Schöpf; Graduale von Anton Foerster; Offertorium von Moriz Proßig.

**Neueste Nachrichten.**

**Die Vorgänge in der Türkei.**

(Original-Telegramm.) Constantinopel, 7. August. Die Chefs der aufständischen Drusen erschienen in Ledscha bei dem commandierenden türkischen General Takir Pascha und boten ihre Unterwerfung an. Takir Pascha stellte die Bedingung, dass die Drusen bis 7. August ihre Waffen ausliefern.

**Die Lage auf Kreta.**

(Original-Telegramm.) Paris, 7. August. Der «Temps» sagt bei Besprechung des Projectes der Blockade Kretas, dass Europa der täglich sich verschärfenden Situation nicht stumm und mit verschränkten Armen zusehen könne. Das Blatt sagt hinzu, die französische Regierung sei ganz dazu berufen, die Rolle eines Vermittlers und ehrlichen Mädlers zwischen dem europäischen Concerte, welchem Frankreich treu bleiben wolle, und dem englischen Cabinet zu spielen, dessen Versuche, eine gesonderte Unterhandlung zu führen, ziemlich natürlich Mißtrauen erwecken müssen.

Paris, 7. August. Wie die «Agence Havas» aus Athen meldet, berichten Privatdepeschen über schwere Unruhen, deren Schauplatz Herakleion gewesen sei. Den Türken sei es gelungen, in die Stadt einzudringen, wo sie Excesse verübt haben sollen. Mehrere Personen seien getödtet oder verwundet worden. Das russische Vice-Consulat sei mit Gewalt genommen und

der Vice-Consul Serros, seiner Nationalität nach ein Grieche, mißhandelt worden. Der General-Gouverneur sei schwer verletzt.

Paris, 7. August. Die «Agence Havas» meldet aus Athen, die Gerüchte von Unruhen in Herakleion bestätigen sich. Die Zahl der Opfer ist unbekannt. Während der Tumulte wurden mehrere Türken von Christen getödtet, die ihre Häuser vertheidigten. Die Haltung der Regierungsorgane wird als ausgezeichnet geschildert.

Athen, 7. August. Es bestätigt sich, dass auf einem griechischen Dampfer tausend Flüchtlinge aus Randia im Pyräus eingetroffen sind. Ihre Abreise wurde infolge des Ueberfalles der Stadt seitens der Muselmanen gestattet. Es sind ernste Unruhestörungen vorgekommen. Das englische und französische Schiff sind dort aus Kanea bereits eingelangt.

London, 7. August. Die «Times» melden aus Randia: Die Stadt ist jetzt ruhig, doch sind die Läden geschlossen. Truppen patrouillieren in den Straßen. Der Gouverneur ist wieder hergestellt. Dreitausend muhamedanische Flüchtlinge befinden sich gegenwärtig in der Stadt. Die Zahl der Christenhäuser, welche von den Muhamedanern in Besitz genommen wurden, ist noch nicht festgestellt. Das englische Panzerschiff «Hood» mit dem englischen Generalconsul ist in Randia eingetroffen.

**Telegramme.**

Wien, 8. August. (Orig.-Tel.) Das Justizministerium ernannte den Bezirksgerichts-Adjuncten Höfner Ritter von Saalfeld in Gottschee zum Bezirksrichter in Tschernembl.

Wien, 7. August. (Orig.-Tel.) Vom Revierberg- amte in Brüx ist folgendes Telegramm eingelangt: Heute nachts um 2 Uhr sind im Bruchgebiete zwei Häuser eingestürzt. Mehrere (sechs bis sieben) Häuser sind rissig geworden. Der Annehilfsbau wurde befohlen und keinerlei Veränderung vorgefunden. Die ärarischen Schächte sind laut telegraphischer Meldung ohne Veränderung, derzeit ist die Bewegung anscheinend zum Stillstand gelangt. Die Bevölkerung, außer den Betroffenen, ist gefaßt. Der Bahnverkehr ist durch Umsteigen ermöglicht. Verunglückt ist nach der derzeitigen Kenntniss niemand.

Leipzig, 7. August. (Orig.-Tel.) Der Herr Ministerpräsident Graf Bardeni ist heute nachmittags hier eingetroffen und hat sich von hier nach Brest begeben.

Budapest, 7. August. (Orig.-Tel.) Mittags stürzte beim hauptstädtischen Wasserwerke das Brettergerüst eines im Bau begriffenen Gebäudes infolge Ueberlastung ein. Sechs Arbeiter wurden mehr oder minder schwer verletzt.

München, 7. August. (Orig.-Tel.) Der internationale Congress für Psychologie wurde heute geschlossen. Der nächste Congress findet im Jahre 1900 in Paris statt.

Wesel, 7. August. (Orig.-Tel.) Kaiserin Augusta Victoria und Prinz Heinrich sind heute vormittags hier eingetroffen und wurden von den Staats- und Militärbehörden begrüßt. Es folgte dann der feierliche Einzug durch die reich geschmückten Straßen unter dem tausendstimmigen Jubel der Spalier bildenden Volksmenge.

Christiania, 7. August. (Orig.-Tel.) Der Herausgeber des «Norske Landbladet», welcher sich nach Spitzbergen begeben hatte, theilt in einem Telegramme aus Spitzbergen vom 4. d. M. mit, dass André für den Fall, als der Wind sich nicht bald günstiger gestalten sollte, den Ballon einpacken und bis zum nächsten Jahre warten wolle.

Paris, 7. August. (Orig.-Tel.) Wie die «Agence Havas» aus Petersburg erfährt, wird der Kaiser von Rußland Ende September in Frankreich eintreffen.

Belgrad, 7. August. (Orig.-Tel.) Die in serbischen Blättern verbreiteten Gerüchte über eine angebliche Verletzung der serbischen Grenze durch die Türken sowie die commissionelle Schlichtung dieser Angelegenheit sind, wie von kompetenter Seite versichert wird, auf die übliche, bedeutungslose Verfolgung von Ränberbanden zurückzuführen.

**Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain**

für die Zeit vom 28. Juli bis 3. August 1896.  
Es ist herrschend:  
der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Heiligenkreuz (2 H.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Hönigstein und Pölsand (je 1 H.); die Schweinepest im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Gurkfeld (1 H.) und Jirkle (6 H.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Obergut (7 H.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Döbering (1 H.), Großflad (1 H.), St. Michael (1 H.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Podgorje (1 H.) und Gräble (2 H.); die Blatterseuche bei Schafen im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Banjaloka (16 H.).  
Erlöschten:  
die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Podtraj, im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Hof.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

Neumann-Ettenreich, Civilrechtliche Fragen, 1. Heft, fl. 1.— Mayer, Lehrbuch der deutschen Stenographie, fl. 90.— Zahne, Führer durch die Karavanken, fl. 1.20.— Chop, Vom Rhein zur Adria, fl. 1.80.— Ruß, Vogelwachtbuch, fl. 90.— Bach, Internationale Arbeitsteilung, fl. 30.— Jahresbericht der Zuderfabrication 1895, fl. 7.20.— Boyle, Shakespears, fl. 60.— Ebenhoch, Wanderungen durch die Gesellschaftspolitik, fl. 1.80.— Große Schachkammer bewährter Vorschriften und Rezepte zur Herstellung zahlreicher Producte für Industrie, Handel, etc. fl. 3.— Klein, Fröschweiler Chronik, 1. Biegs., fl. 30.— Vorräthig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 6. August. Kleic f. Sohn; Luzardo f. Sohn, Private; Müller, Ingenieur; Paulier, Hausbesitzerin, Graz; Winter, Bistler, Brust, Kraumann, Müller, Steiner, Duldner, Schacherl, Kste., Wien. — Niesler, Baumeister, Judenburg. — M. und J. Sorlo, Lehrerinnen, Klagenfurt. — Palič, Priester, Erachstein. — Robč, Kfm., Triune. — Reglevid, Kfm.; Wonta, Privat, Brünn. — Saida, Maler, Laibach. — Cotelj, Priester, Conjanaro. — Hilbrand, Lehrer; Kempel, Dresden.

Hotel Elefant.

Am 6. August. Tormin, f. u. f. Oberstleutnant, f. Gemahlin, und Kofitsch, Einj.-Freiwill., Laibach. — Jitkowskij, f. I. B. Vizehauptmann, Dobromil (Galizien). — Osterjeger, Postlat, Strauß und Neuberg, Kste., Wien. — Koppmann, Jakobitsch, f. Gemahlin, Private, und Kempny, Secretär, Graz. — Crifco, Saletari und Balmarin, Kfm., Triest. — Schlunder, Privat, (Böhmen). — Dobrnick, Podlice. — Treumann, Kfm., Bamberg. — Wicher, Kfm., Nied. — Krainc, Privat, Trnova. — Priester, Jng., und Priester, Privatier, f. Familie, Agram. — Zelinka, Private und Schmiedinger, Stein. — Schmidt, Kfm., Berlin. — Didič, Besizer, Idria. — Dr. Lill von Villenbach, Tolmein.

Am 7. August. Studly, f. I. Ministerialbeamter, f. Familie, Wolf, Gellis, Schirmer und Kirnbauer, Kste., Schreyvogel und Preitensteiner, Private, Wien. — Horovom und Meyer, Jng., und Degaperi, Kfm., Triest. — Brunir, Fogolini und Prerin, Kste., und Graf di Warmo, Udine. — Deutsch, Kfm., Graz. — Kose, Kfm., Wippach. — Kels, Kfm., Rathenow. — Dr. Knodt, Arzt, Agram. — Laune, Kfm., und Taufsig, Privat, Agram. — Bister, Kfm., Württemberg. — Gerner, Jng., f. Gemahlin, Prag. — Böttger, f. u. f. Linienchiffleutnant, Pola. — Lovrencic, Herrschafts-Oberbeamter, Bad.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° reductirt, Lufttemperatur nach Celsius, Windrichtung und Stärke, Niederschlag in Millimetern. Data for 7, 8, 9, 10, 11, 12 August.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17.3°, um 2.1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski Ritter von Fischebrad

Heinrich Kenda, Laibach grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten.

(3188) 3 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

In der heissen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste Erfrischungs- und Tischgetränk, welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRÜNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk. (VIII.) (3088) 1

Ursprungsort: Giesshübl Sauebrunn, Eisenbahnstation Kur- und Wasserheilanstalt bei Karlsbad. Prospekte gratis und franco.

Henri Nestlé's Kindermehl.

Während immer wieder neue Präparate in den Handel gebracht werden, welche einen Ersatz für die Ammenmilch abgeben sollen, dabei aber, da sie diesem Zwecke nicht dienen, wieder bald verschwinden und vergessen werden, hat H. Nestlé's Kindermehl bereits eine 26jährige erfolgreiche Vergangenheit für sich. Nicht bloß gesunde Kinder können auf diese Weise vollkommen ernährt werden, auch mit acuter und chronischer Dyspepsie und Darmatarrhen befallene Säuglinge genesen, wenn man ihnen dieses Nährmehl in rationeller Weise verabreicht, in kurzer Zeit und geüßlichen fodann auf das prächtigste. Aus echter Alpenmilch, Weizenmehl und Zuder erzeugt, gibt dieses Kindermehl eine reine und gesunde Kost ab, die rasch bereitet werden kann, und wegen ihres geringen Ersterhungspreises jedermann leicht zugänglich ist, da eine Dose für fünf bis acht Tage ausreicht. Erste Kinderärzte des In- und Auslandes empfehlen dieses Nährmittel als vollen Ersatz der Muttermilch, und dessen Verbrauch ist darum auch ein außerordentlich großer. Umso mehr ist es Pflicht der Eltern, darauf zu achten, daß man allen ähnlichen Präparaten, die in markt-schreierischer Weise angekündigt werden, sorgfältig aus dem Wege gehe, da dieselben nicht nur nicht nützen, sondern in den meisten Fällen nur schaden.

Hauptdepot für Oesterreich-Ungarn: F. Verhaaf, Wien I., Naglergasse 1. Depots in allen Apotheken und Droguerien.

Warnung vor dem Ankauf anderer in markt-schreierischer Weise angekündeten Präparate, die nur auf Täuschung des Publicums abzielen. (2240) 10-6



Kathreiner's Kaffee-Malz-Kaffee

ist als Zusatz zum Bohnenkaffee das schmackhafteste einzig gesunde Kaffegetränk.

Überall zu haben. — 1/2 Ko. 25 kr.

Vorsicht! Der werthlosen Nachahmungen wegen achte man auf die Originalpakete mit dem Namen

Kathreiner

(3) 20-18

P. T.

Mein reich illustriertes Journal von aufgeputzten

Damenhüten

versende ich franco und gratis. (1618) 18

Heinrich Kenda, Laibach.

Benütze nur

Günther Wagner's

Tinten

Schreib-, Copier- und farbige Tinten

speciell (2320) 30-11

Reform-Tinten.

In jeder besseren Schreibwaren-Handlung käuflich, wo nicht, liefere ich direct.

Günther Wagner in Hannover u. Wien.

Gegründet 1838.

15 Preismedaillen.



Allein echter engl. Balsam

(Tinctura balsamica)

des Apothekers A. Thierry, Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Sanitätsbehörde geprüft und begutachtet.

Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel.

Um allen Täuschungen vorzubeugen, führe von nun an diese behördlich registrierte Schutzmarke.

Wunden etc. echt und unverfälscht ist dieser Balsam nur dann, wenn jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapselfertig verpackt ist, in welche meine Firma Adolf Thierry, Apotheke „zum Schutzengel“ in Pregrada eingedrückt ist, und wenn jedes Fläschchen mit einer grünen Etiquette versehen ist, mit der ganz gleichen Schutzmarke wie hier oben. Man achte stets auf diese Schutzmarke! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams werden von mir auf Grund des Marken-schutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt, ebenso alle Wiederverkäufer von Fälschungen. Das Schutzverhältniß-Attest der hohen k. Landesregierung (Z. 5782 B. 6108) belegt laut analytischem Befund, daß mein Präparat keinerlei verbotene oder der Gesundheit schädliche Stoffe enthält. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelfläschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelfläschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelfläschen werden nicht versendet. Verendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages.

Adolf Thierry, Apotheker in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

(3249) 20-2

Course an der Wiener Börse vom 7. August 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market data with columns for 'Geld' (Money) and 'Ware' (Goods) for various categories like Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Aktionen, and others.